

# Grünes Rezept bleibt im Aufwind

Große Mehrheit der Ärzte nutzt Empfehlungsrezept bei nicht verschreibungspflichtigen Präparaten

**NEU-ISENBURG (ger).** Das Grüne Rezept wird von Niedergelassenen zunehmend genutzt, um nicht verschreibungspflichtige Medikamente zu verordnen. 78 Prozent der Hausärzte verwenden diese Spezialform des Privatrezepts regelmäßig.

„Die Nutzung des Grünen Rezepts geht insgesamt deutlich nach oben“, hat Ralph Schröder von der

Agentur Schröder + Kern in München gesagt. Die Agentur beschäftigt sich schwerpunktmäßig mit der Aufbereitung von Arzneimitteldaten in der Praxis-EDV. Die Agentur hat über eine Umfrage mit mehr als 4000 Teilnehmern festgestellt, dass 75 Prozent der niedergelassenen Ärzte das Grüne Rezept „häufig“ oder „sehr häufig“ verwenden, nur 18,9 Prozent nutzen es „nie“ oder „fast nie“. Allge-

meinärzte sind beim Grünen Rezept dabei etwas aktiver als der Durchschnitt aller Ärzte. Neurologen (47 Prozent häufig oder sehr häufig) nutzen es deutlich seltener, Dermatologen (90 Prozent) eindeutig am meisten.

Ärzte kämen mit der Verordnung von Grünen Rezepten bei Präparaten wie Phytotherapeutika, Homöopathika oder anderen nicht verschreibungspflichtigen

Präparaten heraus aus der Budgetierung, begründete Schröder die wachsende Bedeutung der arztgestützten Selbstmedikation. Auch Dr. Uwe May vom Bundesverband der Arzneimittel-Hersteller (BAH) bestätigte auf Anfrage: „Das Grüne Rezept wird viel verwendet und ist zu einem ganz wichtigen Instrument bei der Verordnung geworden“, sagte May der „Ärzte Zeitung“.

**Siehe auch Seite 14**

Ärzte Zeitung  
Ressort Wirtschaft  
Postfach 20 02 51  
63077 Offenbach

# WIRTSCHAFT

Sie erreichen uns  
per Fax: 0 61 02 / 50 61 78  
0 61 02 / 5 87 40  
per E-Mail: wi@aerztezeitung.de

## Ärzte setzen zunehmend auf das Grüne Rezept

Schriftliche Empfehlung für nicht verschreibungspflichtige Präparate fördert die Compliance / Instrument zur Patientenbindung

**NEU-ISENBURG (ger).** Niedergelassene Ärzte können auch bei nicht verschreibungspflichtigen Medikamenten erheblichen Einfluss darauf nehmen, welche Präparate ein Patient einnimmt – besonders über das Grüne Rezept oder über andere Formen des Privatrezepts.

Die Bedeutung einer arztgestützten Medikation ist in den vergangenen Jahren stark gewachsen. Das belegen aktuelle Umfragen. Die Bedeutung einer schriftlichen Empfehlung für ihre Patienten haben viele Kollegen erkannt und setzen diese Erkenntnis im Praxisalltag auch um: 75 Prozent der Ärzte raten ihren Patienten zu nicht verschreibungsfähigen Arzneimitteln „häufig“ oder „sehr häufig“ über das Grüne Rezept. Nur 18,9 Prozent nutzen das Grüne Rezept fast nie oder nie.

Das hat die MAIS-Studie (Marktanalyse Arzt-Informationssysteme) der Agentur Schröder + Kern in diesem Jahr ergeben, die auf den Antworten von mehr als 4000 niedergelassenen Ärzten basiert. 151 000 Ärzte sind für die Umfrage angeschrieben worden. Die Ergebnisse wurden durch eine Umfrage der Agentur DocCheck über das Internet bestätigt (wir berichteten).

Die Ärzte erkennen zunehmend die Vorteile einer Verordnung über

das Grüne Rezept: „Sie kommen so raus aus der Budgetierung, aber ihr Patient geht doch nicht ohne eine Verordnung aus dem Gespräch mit dem Arzt nach Hause“, erläutert Ralph Schröder von Schröder + Kern die Bedeutung der arztgestützten Empfehlungen für niedergelassene Ärzte. Das Grüne Rezept sei dabei einfach in der Handhabung, weil es im Prinzip in der EDV so gehandhabt werden könne wie das Kassenrezept. Außerdem habe es für den Patienten am ehesten einen offiziellen Charakter – eben weil es dem Kassenrezept nachempfunden sei.

Das Grüne Rezept ist aus Anlass der Gesundheitsreform von 2003 (GKV-Modernisierungsgesetz) entstanden. Seitdem können Ärz-

te nicht alle Arzneimittel, deren Einsatz sie für sinnvoll halten, auch auf einem Kassenrezept verordnen. Das gilt be-

sonders für die meisten nicht verschreibungspflichtigen Präparate, etwa viele bewährte Phytotherapeutika, Homöopathika und Präparate aus der orthomolekularen Medizin. Kindern und Jugendlichen mit Entwicklungsstörungen dürfen diese Präparate weiterhin auf Kassenkosten verordnet werden. Um Patienten bei der Wahl des richtigen Medikaments nicht allein zu lassen – und natürlich auch, um diese Patienten dauerhaft an die Praxis zu binden und nicht an Heilpraktiker oder andere Gesundheitsanbieter zu verlieren –, greifen Kollegen zum Grünen Rezept oder zu anderen schriftlich formulierten Empfehlungen. Dadurch soll auch die Compliance der Patienten gestärkt werden. In der Tat zeigen Erhebungen, dass Arzneimittel, die in der Apotheke über ein Grünes Rezept an Patienten verkauft

werden, von sehr vielen Patienten gar nicht als Selbstmedikation empfangen werden, sondern als vom Arzt verordnet.

Nicht nur das Grüne Rezept wird dabei von Ärzten genutzt. So zeigt die MAIS-Studie, dass 59 Prozent der Ärzte nicht verschreibungsfähige Arzneimittel „häufig/sehr häufig“ über ein Privatrezept verordnen, neun Prozent über eine ausdrückbare Patientenempfehlung gehen und dass 47 Prozent einfach eine mündliche Empfehlung geben.

Eine wachsende Bedeutung der Empfehlungen von Ärzten für die Selbstmedikation ergibt sich auch aus Markterhebungen der Gesellschaft für Konsumforschung (GfK) in Nürnberg. Demnach wurden 2006 36,8 Millionen Arzneipackungen nicht verschreibungspflichtiger Präparate aufgrund schriftlicher Empfehlungen wie dem Grünen Rezept gekauft. 2003 waren es nur 13 Millionen Packungen. Seitdem hat sich die Zahl also fast verdreifacht. Die Daten ergeben sich aus der Panel-Studie mediscopes der GfK mit 20 000 beteiligten Patienten. Nach dieser Studie haben 2006 25 Prozent der gesetzlich Krankenversicherten mindestens eine schriftliche Empfehlung wie ein Grünes Rezept für ein nicht verschreibungspflichtiges Präparat erhalten (Vorjahr: 22,3 Prozent).



### STICHWORT

## Grünes Rezept

**Wird in den meisten Praxen regelmäßig für die Verordnung genutzt: das Grüne Rezept.**

Das Grüne Rezept ist im Prinzip ein Privatrezept, das ähnlich aussieht wie das Kassenrezept. Es basiert auf einer Vereinbarung zwischen Ärzten,

Apothekern und Industrie. Mit der Verordnung auf einem Grünen Rezept wird das Präparat für den Patienten aufgewertet – das stärkt die Compliance.